

erlaubt, über und Referent e n e r, das nur ffen. ht, Stolz lunde un- i notwen- nach dem Spannung und nicht nert sich deuschen ld einem von der Wilmig, 3. Mül- schen und einander- lagen er- vordbildlich t-Schrift- und Zeit- gold, Be-

# Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Zersäherer Nagold 429 / Anskrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto Gewerbank Nagold 886 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptamtsstelle Nagold 96 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Annahmefrist ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 260

Montag, den 6. November 1939

113. Jahrgang

## Laufende holländische Proteste in London

Englische Völkerrechtsbrüche werden festgenagelt. — Ein Orangebuch des niederländischen Außenministers

Den Haag, 6. Nov. Der niederländische Außenminister hat ein Orangebuch veröffentlicht, in dem eine Uebersicht über die wichtigsten Maßnahmen des niederländischen Außenministeriums im Zusammenhang mit dem Kriegszustand gegeben wird. Es wird eingeleitet durch Mitteilungen über die Bemühungen der niederländischen Regierung zur Erhaltung des Friedens. Ferner werden die Erklärungen Deutschlands und Englands über die Haltung der niederländischen Neutralität abgedruckt.

In einem besonderen Kapitel werden die Verletzungen des niederländischen Hoheitsgebietes behandelt.

Im Zusammenhang mit dem britischen „Trade with the enemy act“ sei ein Schreiben des niederländischen Gesandten an den britischen Außenminister erfolgt. Es betrifft besonders die sogenannte schwarze Liste. In dem Schreiben heißt es u. a., die niederländische Regierung müsse sich das Recht vorbehalten, zu protestieren, wenn Rechte niederländischer Untertanen durch derartige oder andere britische Maßnahmen, die nicht in Uebereinstimmung mit dem Völkerrecht sind, Schaden leiden.

Mit besonderer Ausführlichkeit geht das niederländische Orangebuch auf die Maßnahmen der britischen Konterbandenkontrolle ein. Die übermäßig langen Wartezeiten, die der niederländischen Schifffahrt großen Schaden gebracht hätten, hätten Veranlassung gegeben, in London Schritte zu unternehmen.

Von besonderem Interesse ist ein Schreiben des niederländischen Gesandten in London an den britischen Minister für volkswirtschaftliche Kriegsführung. In diesem Schreiben heißt es u. a., die Agenten der niederländischen Reder in London teilten übereinstimmend mit, daß niederländische Schiffe noch immer übermäßig lange festgehalten werden. Die niederländischen Reder seien tief enttäuscht durch die geringe Aufmerksamkeit die ihren Interessen geschenkt wird.

Im Orangebuch wird dann darauf verwiesen, daß auch verschiedene Jagdgäste und Befahrungsmittelbesitzer deutscher Nationalität durch englische und französische Behörden von Bord niederländischer Schiffe geholt worden seien. Sowohl in Paris als auch in London seien Schritte zur Freilassung der Festgenommenen unternommen worden.

Sehr eingehend beschäftigt sich das Orangebuch mit verschiedenen Stellen, in denen die Postverbindungen durch englische Maßnahmen gestört wurden.

### Heeresbericht vom Samstag

Vor östliche Artillerie- und Spähtruppentätigkeit

Berlin, 4. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen östliche Artillerie- und Spähtruppentätigkeit wie am Vortage.

### Der DRW-Bericht vom Sonntag

Berlin, 5. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen keine wesentlichen Kampfhandlungen.

### Wieder französischer Dampfer versenkt

Paris, 5. Nov. Der Frachtdampfer „Baoule“ ist im Atlantik von einem deutschen U-Boot torpediert worden. 33 Mann, darunter der Kapitän, wurden von einem französischen Krieger aufgenommen und sind in einem französischen Hafen eingetroffen.

### Neue Lügenfaktion der „Times“

Berlin, 5. Nov. Das englische Lügenministerium schreibt bekanntlich vor keiner Dreifügigkeit zurück, wenn es gilt, der Welt sogenannte „Sensationen“ aufzutischt. Der römische Vertreter der „Times“ ist auf die Idee verfallen, zu behaupten, die Londoner Meldung, wonach Generalfeldmarschall Göring in den nächsten Tagen nach Rom fahren würde, sei ihm „von der deutschen Botschaft in Rom befohlen“ worden. Es braucht nicht bemerkt zu werden, daß die deutsche Botschaft in Rom keine Beziehungen zu englischen Heftjournalisten unterhält und daß weder sie noch eine andere deutsche Vertretung sich mit den Erfindungen des Londoner Lügenministeriums überhaupt beschäftigt. Jedenfalls ist es bemerkenswert, wie wenig Glauben an die Richtigkeit ihrer Meldungen die „Times“ bei ihren Lesern offensichtlich voraussetzt. Die Methode, eine Lüge durch eine zweite Lüge glaubhaft zu machen, gehört freilich zweifellos zu den traditionellen Methoden der englischen Propaganda.

verlehen. Wir wollten kein Strohfeuer anzünden, das ebenso schnell verlöscht, wie es angezündet wird.

Für diesen Krieg ist eine harte und feste Entschlossenheit vonnöten, die sich mehr in der täglichen Pflichterfüllung als in lärmenden Siegesfeiern äußert. Daraus haben wir auch unsere ganze deutsche Nachrichten-, Aufklärungs- und Propagandapolitik aufgebaut. Jedes Pathos und jedes hohle Schlagwort ist uns fremd. Aber das uns feindliche Ausland irrt sich, wenn es glaubt, das sei ein Mangel an Begeisterung. Niemals war das deutsche Volk begeisterter für seine nationale Sache als heute.

Es ist entschlossen, diese nationale Sache mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln und Kräften zu verteidigen. Es bedarf dabei keiner hohlen Schlagworte und leeren Redensarten. Wir arbeiten unverdrossen und befehlen für den Führer, Volk und Staat und bewahren dabei jene innere nationale Leidenschaft, von der Heinrich von Treitschke einmal sagte, daß sie die höchste politische Tugend sei.

Weil wir wissen, warum es geht, deshalb sind wir auch ganzlich immun gegen ausländische und vor allem gegen englische Betörungsversuche. Die dummen und albernen Flugblätter, die von englischen Flugzeugen über deutschen Städten und Dörfern abgeworfen werden, können unserer inneren Moral nichts anhaben.

In Deutschland hört niemand mehr auf Stimmen, die aus dem feindlichen Ausland zu uns herüberbringen; wir hören alle nur noch auf die Stimme des Führers. Auch die wie im Weltkriege wiederum zu uns herüberbringenden englischen Lügen können das deutsche Volk und vor allem die deutsche Jugend nicht aus ihrer Ruhe bringen. Wir stellen den englischen Betörungsversuchen vollkommen teilnahmslos gegenüber. Während die britischen Staatsmänner und Propagandisten im Weltkriege wahre Schreckensgespenster für die deutsche Kriegsführung waren, sind sie heute für unser Volk nur noch Witzfiguren, die den Eindruck erwecken, als wären sie aus dem großen Krieg übriggeblieben.

Ihren Lügen gegenüber führen wir Deutschen den Kampf für das Recht. Wir haben es nicht nötig, Lügen mit Lügen zu beantworten. Wir sehen der Verleumdungskampagne unserer Gegner die blankte Wahrheit entgegen und wir erleben zu unserer Genugtuung, daß die Wahrheit sich mehr und mehr in der Welt durchzusetzen beginnt.

Dieser Kampf ist ein politischer, er geht nicht nur die Staatsführung an, er geht das deutsche Volk und er geht vor allem die deutsche Jugend an. Denn die deutsche Jugend wird einmal die Früchte dieses Krieges ernten. Für sie wird er durchgeführt.

Deshalb ist es politische Pflicht jedes deutschen Jungen und jedes deutschen Mädchens, sich den Aufgaben des Staates und des Volkes mit allen Kräften zur Verfügung zu stellen. Es hat sich nun als notwendig erwiesen, die deutsche Jugend in reichhaltigen Abständen im ganzen Reich zusammenzufassen, um sie für diese große Aufgabe auszurüsten.

Diese Filmfeierstunden an den Sonntagsvormittagen sollen dazu dienen, den deutschen Jungen und Mädchen die so außerordentlich notwendige politische Ausrichtung zu geben, darüber hinaus aber ihnen auch die Möglichkeit verschaffen, einen Einblick in unser nationalpolitisches künstlerisches Filmchaffen zu tun. Heute steht auch der Film im Dienste der nationalen Erziehung. Wir haben keinen Grund, das zu leugnen. Wenn wir also Euch an den Sonntagsvormittagen in die Kinotheater führen, so ist das auch ein Stück nationalpolitischer Erziehung; und wende ich mich in dieser ersten Filmfeierstunde der deutschen Jugend mit meinen Worten an Euch alle, so soll das, was ich Euch zu sagen habe, durch den Film als den künstlerischen Verfächter unserer Weltanschauung ergänzt und befestigt werden.

In diesem Sinne richte ich an Euch meinen Gruß. Wie alle Ereignisse des Gemeinschaftsgedankens unseres Volkes, so wollen wir auch diese Stunde mit einem Gruß an den Führer beginnen. In schwerer Zeit steht das ganze deutsche Volk und vor allem die deutsche Jugend in Treue und fester Entschlossenheit um ihn versammelt. Er ist für uns alle der Garant unseres Sieges und einer großen leuchtenden Zukunft, die sichtbar schon vor unseren Augen steht.

Nachdem Dr. Goebbels unter fürmlichem Beifall geredet hatte, wurde ein von der Reichsjugendführung zusammen mit der Deutschen Filmgesellschaft hergestellter Film „Einsatz der Jugend“ vorgeführt. Mit größter Begeisterung wurde dann die Ankündigung des Film „D III 88“ entgegengenommen, der den Jungen und Mädchen ein packendes Bild aus dem Leben der deutschen Luftwaffe darstellte.

### Rede des Reichserziehungsministers

Übernahme der Deutschen Universität in Prag

Prag, 4. Nov. Reichserziehungsminister Rust gab in seiner Festrede anlässlich der Übernahme der Universität und der Technischen Hochschule in Prag zunächst einen Abriss der Geschichte

## Filmfeierstunde der HJ.

Rede des Reichsministers Dr. Goebbels

Berlin, 5. Nov. Am Sonntagvormittag hatte sich im ganzen Reich die deutsche Jugend in allen Kinotheatern versammelt, um ihre erste Filmfeierstunde zu begeben. Während in vielen tausend Kinotheatern im Reich nahezu 4 Millionen Jungen und Mädchen versammelt waren, fand eine besonders feierlich ausgestaltete Feier im Uffhaus am Zoo in Berlin statt. Hier ergriff Reichsminister Dr. Goebbels selbst das Wort.

Das Kinotheater war bis auf den letzten Platz von erwartungsvoll gestimmter Jugend besetzt. Als Reichsminister Dr. Goebbels zusammen mit dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach den Raum betrat, erhoben sich Jungen und Mädchen zum Gruß von ihren Plätzen und bald erkante von ihren frischen Stimmen gesungen ein Lied, begleitet von einem Streichorchester und einer Singeschar, die auf der Bühne aufgestellt genommen hatten. Anschließend begrüßte ein Pimpf den Reichsminister und den Reichsjugendführer, wobei Dr. Goebbels im Namen der deutschen Jugend dafür dankte, daß ihr nun noch die deutschen Kinotheater für die Morgenstunden zur Verfügung ständen. Dann sprach Dr. Goebbels.

Zum erstenmal so führte er u. a. aus, tretet Ihr in solcher Geschlossenheit in dieser ersten Zeit zusammen. Es soll damit nicht gesagt sein, daß die deutsche Jugend bisher teilnahmslos neben dem Kriege gelebt hätte. Im Gegenteil, Ihr habt Euch nach Euren besten Kräften und auf allen Gebieten unseres inneren Lebens betätigt und auch bewährt. Keine Aufgabe war Euch zu schwer und zu mühevoll. Ihr habt, wo sie Euch übertragen wurde, sie auch gelöst, ja Euch zu ihr hingedrängt, um auch eurerseits einen wenn auch bescheidenen Beitrag zu dieser geschichtlichen Zeit zuzusetzen.

Viele aus Euren Reihen haben auf die mannlichste Weise das Gelübnis, das Ihr so oft auf Euren Kundgebungen und Helmschanden dem Führer in Reden und Liedern gegeben habt, wahrgemacht: Eure Führer stehen zum größten Teil unter den Soldaten des Reiches im Felde, zum Teil sind sie im Polenfeldzug verwundet worden und 21 von ihnen sind gefallen.

Ihr seid also im besten Sinn des Wortes eine politische Jugend gewesen. Wir Deutsche waren zu unserem Unglück früher ein unpolitisches Volk. Uns fehlte oft die Kenntnis der tieferen Zusammenhänge unseres geschichtlichen Lebens. So sind wir auch als Volk im August 1914 in den großen Weltkrieg hineingezogen. Das ist heute anders. Jetzt weiß es in Deutschland jedermann, daß wir um unsere nationale und soziale Existenz kämpfen.

Wir sind nicht mehr unpolitisch wie damals, sondern im besten Sinne des Wortes politisch geworden. Deshalb kämpfen wir diesen Krieg auch auf allen Gebieten durch. Es ist ein totaler Krieg. Daß unser Volk sich mit seiner ganzen Kraft für diesen Krieg einsetzt, ist zum bedeutendsten Teil eine Folge unserer jahrelangen nationalsozialistischen Erziehungsarbeit. Diese Erziehungsarbeit darf nun aber im Kriege nicht etwa abbrechen. Sie muß noch verstärkt werden, denn sie ist heute wichtiger denn je, und zwar gerade bei einer Jugend, die eben im Begriffe steht, in die Generation der kämpfenden Soldaten hineinzuwachsen.

Wir haben es mit voller Abicht vermieden, in diesem Kriege das deutsche Volk in einen Kampf von Hurratriotismus zu



Vom Staatsakt in Polen

Reichsminister Dr. Frick begrüßt Reichsstatthalter Greiser.

(Presse-Photogramm, Jander-Multiplex-K.)

Woche

ie 12 Spiel mit

der ältesten deutschen Universität, der zugleich den Schiffsatzweg der Völler im böhmisch-mährischen Raum erkennen läßt:

„Mit Karl IV., dem Gründer dieser hohen Schule, hebt ein neues Zeitalter deutscher Reichspolitik an. Er hat nicht nur den inneren Halt des Reiches durch die Schaffung einer starken Hausmacht gesichert, sondern er hat — was für uns heute noch bedeutungsvoller ist — der nach dem Süden ausgreifenden Reichspolitik der Stausen die entscheidende Wendung nach dem Osten gegeben. Anders er sich in den böhmischen Landen seine Hausmacht schuf und Prag zu seiner Residenz erwählte, verlagerte er das Schwergewicht des Reiches nach dem Osten.“

Wir wissen, was er im tschechischen Volksbewußtsein seit jeher bedeutet. Er lebt in der Erinnerung des tschechischen Volkes als der nationale König Böhmens. Doch sein Handeln war von einer weiterreichenden Idee geleitet. Er ist ein deutscher Kaiser gewesen. Wir wissen, was Karl hier für die Stärkung des deutschen Elements und seiner Verwurzelung im deutschen Osten getan hat, als er die Kräfte der deutschen Hanse in seine Schöpfung hereinholte. Wir wissen, daß auf sein Wirken jene ost-mittelbairische Sprachbewegung zurückzuführen ist, aus der sich die heutige Form unserer Sprache entwickelte. Wir wissen aber genau so, was er für das tschechische Volk und seine Sprache getan hat: Er tat es aus dem Wunsche, die Voraussetzungen für ein einträgliches und fruchtbares Verhältnis der beiden Völker im böhmischen Raume zu schaffen. Eine der wichtigsten Einrichtungen, die Karl IV. ins Leben rief, um sein politisches Werk kulturell zu durchbringen, war die Prager Universität. Die Universität war ein geistliches Institut, der jeweilige Erzbischof war Kanzler. Demgemäß war auch der Lehrinhalt und die Lehrweise bestimmt. Die weltlichen Fächer waren an dem Dogma orientiert. Darum mußte das große Thema der abendländischen Geistesgeschichte, das Problem des Verhältnisses von Glauben und Erkenntnis, auch hier zur Auseinandersetzung drängen. Die Formen, die diese gemeineuropäische Auseinandersetzung hier im böhmischen Raum annahm, zeigen jedoch, daß die von Karl für beide Völker errichtete Ordnung über einer noch nicht befestigten Spannung errichtet war. Die religiöse Auseinandersetzung verbandelte sich in einen nationalen Kampf, in dessen Verlauf die deutsche Stellung im Lande und die Wohlfahrt Böhmens zerstört und das Deutschstum vorübergehend von der Prager Universität verdrängt werden sollte.

Es brauchte lange Zeit, ehe sich die Universität wieder zu einem lebendigen Institut entwickelte. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts wuchs der Einfluß des Luthertums. In dieser Zeit war es möglich, daß wieder Deutsche an der Prager Universität lesen konnten. Doch die religiösen Kämpfe verhinderten, daß sich aus diesem Anlauf eine neue Blüte der Prager Universität entwickelte. Ferdinand erzwang 1555 die Bewilligung des Papstes, ein Jesuitenkolleg in Prag zu errichten. Die Tätigkeit der Jesuiten untergrub bald den Ruf des verarmten Karistologes. Eine Forderung ergab sich erst unter Maria Theresia, die der Universität eine neue Organisation gab und die Herrschaft der Jesuiten befristete. Als dann der Nationalitätenkampf des 19. Jahrhunderts nach und nach die Brücke zwischen den Nationen zerstörte, war auch das Schicksal der Universität bestimmt. 1882 wird sie geteilt. Karls IV. Gründung spaltet sich in die deutsche und die tschechische Universität.

Nach dem Zusammenbruch des Habsburger Staates verlor die deutsche Universität den früheren Zusammenhang mit ihren deutschen Schwesterinstitutionen. Das Universitätsgesetz vom 19. Februar 1920 erklärte nun die tschechische Universität als Fortsetzerin der alten Karls-Universität und entzog der Deutschen Universität den Namen Carolinum, Insignien, Bilder und Siegel. Den deutschen Geist konnte es ihr nicht nehmen.

Während so die Deutsche Universität Prag im fremden Staate jäh und ausdauernd um ihr deutsches Wesen kämpfte, wuchs im deutschen Volk, auch genährt durch Kräfte dieses Landes, eine Bewegung heran, die sich die Aufgabe gestellt hatte, dem an sich selbst verzweifelnden und sich selbst entfremdeten deutschen Volk den Glauben an seine Substanz und die ursprüngliche Richtung seines Wesens wiederzugeben. Sie hat mit ihrer neuen Schau des Reiches und der Geschichte befruchtend auf die wissenschaftlichen Disziplinen gewirkt und darüber hinaus der Wissenschaft als solcher den verlorenen Anhaltspunkt wiedergegeben. Die nationalsozialistische Staatsführung hat Ueberständiges und Berecktes beilegt, aber sie weiß sich frei von dem Irrtum, daß die neue Blüte der Wissenschaft durch organisatorische Maßnahmen bewirkt werden kann. Die wirkliche Erneuerung des wissenschaftlichen Lebens kann nur von der Idee der Wissenschaft selbst herkommen. Die nationalsozialistische Hochschullehrerschaft weiß heute, daß die wahre Autonomie und Freiheit der Wissenschaft darin liegt, geistiges Organ der im Volke lebenden Kräfte und unieres geschichtlichen Schicksals zu sein und sie im Gehorsam gegenüber dem Gesetz der Wahrheit darzustellen.

Wenn das nationalsozialistische Deutschland in den ihm aufgezwungenen Krieg um die Existenz des deutschen Volkes zieht, dann mag auch einmal von einer Stätte deutscher Wissenschaft ausgesprochen werden, daß andere Bewegung nicht gekommen ist, um niederzuziehen und zu zerstören. Das Tun und Denken Adolf Hitlers gilt nichts anderem als dem Ziele, dem deutschen Volke den Lebensraum, die Sicherheit für die kulturellen und wirtschaftlichen Leistungen zu geben, deren es fähig ist. Und so ist diese Feierstunde, in der wir Deutschlands älteste Hohe Schule zurückholen in den Schoß des Reiches, während an Deutschlands Grenzen unsere Soldaten das Reich besetzen, zugleich ein Symbol für den kulturellen Aufbauwillen des neuen Reiches.

### „Deutsche Karls-Universität in Prag“

#### Ansprache des Reichsprotektors

Prag, 5. Nov. Anlässlich der Übernahme der Prager Hochschulen durch Reichsziehungsminister Ruff hielt Reichsprotektor Freiherr von Kersath eine Begrüßungsansprache, in der er u. a. ausführte:

Wir haben uns heute an dieser für das Deutschstum der Stadt Prag so bedeutungsvollen Stätte vereint, um die durch die Verordnung des Führers vom 2. August 1939 vollzogene Ueberführung der beiden alten deutschen Hochschulen auf das Reich feierlich zu begehen. Hier, wo sie mit ihrer ganzen reichen Geschichte tausendfältig verwurzelt sind, haben wir nunmehr die älteste deutsche Universität und die älteste Technische Hochschule für immer in den Schutz und die Obhut des Großdeutschen Reiches genommen. Ich habe angeordnet, daß das altertümliche Carolinum beschleunigt instand gesetzt und der deutschen Universität zurückgegeben wird. Durchgreifend geholfen werden kann nur durch großzügige Neubauten sowohl der Universität wie der Technischen Hochschule. Der begeisterte, vor keiner Gefahr zurückbleibende Enthusiasmus, den hier die Studentenschaft in den ersten Stunden der völkischen Auseinandersetzung an den Tag gelegt hat, bürgt dafür, daß der Prager Student, wie in der Vergangenheit, auch in der Zukunft ein Vorbild studentischer Pflichterfüllung sein wird. Dasselbe gilt für den Hochschullehrer. Besonders hat eine kurzfristige Gruppe von chauvinistischen Völk-

## Aufhebung des Embargos in USA.

Washington, 5. Nov. Die Neutralitätsvorlage wurde am Freitag in endgültiger Fassung vom Senat und Unterhaus angenommen und ging Roosevelt zur Unterzeichnung zu.

Präsident Roosevelt unterzeichnete am Samstag das vom Kongreß angenommene Neutralitätsgesetz, wonach den Kriegsführenden erlaubt wird, auf eigenen Schiffen und gegen Vorkaufung Waffen in den Vereinigten Staaten von Amerika zu kaufen.

Der Unterzeichnung wohnte auch Hull bei. Kurz vor dem Unterzeichnen Roosevelt auch die Proklamation, durch die das Neutralitätsgesetz mit sofortiger Wirkung in Kraft gesetzt wird. Eine weitere Proklamation beschäftigt sich mit der Bewilligung amerikanischer Häfen und Gewässer durch U-Boote.

Der Kongreß geht nun in Ferien und wird erst am 3. Januar wieder zu seiner planmäßigen Tagung zusammentreten. Dies entspricht dem dringenden Wunsch Roosevelts, der jetzt jede Aussprache über die sehr verfahrenen innenpolitischen Probleme vermeiden möchte.

In der Pressekonferenz zeigte Präsident Roosevelt ganz offensichtlich seine Freude über den Sieg im Neutralitätsgesetz. „Ich bin sehr froh darüber“, erklärte er, „daß dieses Gesetz den Vereinigten Staaten ihre historische Stellung als neutrale Macht zurückgegeben hat.“

Was Roosevelt unter Neutralität versteht, zeigte sich schon wenige Minuten später, als er gefragt wurde, ob die Sperrzone um den amerikanischen Kontinent bereits in Kraft sei und ob deutsche Handelsdampfer unter dem Schutz dieser Zone den Handelsverkehr zwischen den amerikanischen Häfen durchführen könnten. Roosevelt antwortete sofort, die Sperrzone sei in Kraft. Dies gebe jedoch deutschen Dampfern keinerlei Recht zu einem Schiffsfahrtsvertrag in den Ländern des amerikanischen Kontinents. Er glaube nicht, daß deutsche Schiffe versuchen würden, in das interamerikanische Geschäft — also den Handel zwischen den einzelnen amerikanischen Häfen — zu gehen.

Auf die Frage, was er tun würde, falls ein britisches Kriegsschiff einen deutschen Dampfer innerhalb der Sperrzone auf-

bringe oder versenke, vermied Roosevelt eine klare Antwort, indem er diese Frage als hypothetisch bezeichnete.

Anschließend wurde im Staatsdepartement erklärt, nach tieferer Auffassung hätten weder Kriegsschiffe noch Handelsdampfer kriegsführender Länder etwas innerhalb der Sperrzone zu suchen; Handelsdampfer sollten schon deswegen fortbleiben, um den feindlichen Kriegsschiffen keinen Anlaß zu kriegerischen Operationen zu geben. Diese Intervention ist eine merkwürdige Auslegung der Deklaration von Panama, deren einziges klar formuliertes Ziel nicht die Unterbindung friedlichen Handels und nicht die Einschränkung friedlichen Schiffsfahrtsbetriebes zwischen den amerikanischen Ländern, sondern die Fernhaltung von Kriegsschiffen und deren kriegerischer Operationen war.

### Das Geschäft des Juden Baruch

Die Belgrader „Politika“ schreibt zur Aufhebung des Waffenembargos, daß dazu neben den wirtschaftlichen Zielen der amerikanischen Regierung vor allem das Profitstreben des Großkapitals beigetragen habe. Der jüdische Bankier Baruch habe ganz offen erklärt: „Warum sollen wir keine Waffen verkaufen? Wenn wir es nicht machen, werden es andere machen und warum sollen andere den Gewinn haben?“

### USA-Zeitungen preisen das Küppungsgeheim

New York, 4. Nov. In schlecht verhüllter Genugtuung beschäftigt sich die Presse unter Schlagzeilen wie „Kriegsaufträge für eine Milliarde Dollar sofort erwartet“ mit den Geschäftsaussichten, welche die endgültige Embargo-Einschaltung der USA-Waffendindustrie eröffnet. Zwei Richtschnüre führen die optimistische Geschäftsstimmung, erstens die laut United Press amtlichen englischen Kreisen entkommene Versicherung, England werde aus Währungsgründen und Kreditrückfällen den amerikanischen Import anderer Industrieprodukte und Lebensmittel um jährlich 150 Dollars Millionen verringern; zweitens die Erklärung des Leiters der Bundesbehörde für Notstandsarbeiten, Oberst Harrington aus Chicago, welcher Amerika warnte, von den Kriegsaufträgen nicht die Beilegung des Arbeitslosenproblems zu erwarten. Selbst wenn die Kriegswirtschaft voll im Gange sei, verblieben noch Millionen, denen der Staat und die Ortsbehörden Beschäftigung geben müßten.

Stikern der deutschen Universität ihren Zusammenhang mit der alten Universität Karls IV. abgestrichen und ihr sogar deren historische Besitztümer vorenthalten wollen. Die gerade auch für das Prager deutsche Hochschulleben bedeutsame Tat des Führers vom März d. J. hat dazu geführt, daß die Rektoratsregierung in einstimmiger Würdigung der Zeitverhältnisse und als Ausdruck einer verständnisvollen Zusammenarbeit die uralten historischen Insignien der Karls-Universität zurückgegeben hat. In Würdigung der Bedeutung dieser ersten deutschen Universitätsgründung durch Kaiser Karl IV. hat der Führer dem ihm von mir vorgelegten Antrag des Rektors der Universität entprochen und der Universität den Namen „Deutsche Karls-Universität in Prag“ verliehen. So knüpft unsere Zeit an die Leistungen der großen Vergangenheit an. Doch uns das möglich geworden ist, das aber verdanken wir der entscheidenden Tat des Führers, der wieder mit dem Reich verbunden hat, was einst Jahrhunderte hindurch des Reiches war und nun für immer Teil des Reiches bleiben wird.“

Reichsstudentenführer Dr. Scheel umriß den früheren selbstlosen Einsatz und die gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben der Prager Hochschüler in klaren und eindringlichen Worten.

### Kampfanfrage in Südafrika

Amsterdam, 4. Nov. Der wegen seiner Gegnerschaft gegen die Teilnahme Südafrikas am Kriege gegen Deutschland zurückgetretene Ministerpräsident Herzog hat am Mittwoch abend, wie wir bereits kurz meldeten, eine sehr scharfe Rede gegen den jetzigen Ministerpräsidenten Smuts und dessen Anhänger gehalten.

Er erklärte u. a., die britischen Chauvinisten hätten offenbar in der Südafrikanischen Union noch immer zu viel Macht. Er, Herzog, werde nicht eher ruhen, bis der letzte englische Chauvinist aus der Union vertrieben sei.

Dr. Malan, der gleichfalls eine Rede hielt, habe, so heißt es in der Meldung des holländischen Blattes weiter, erklärt, daß, da es nicht möglich gewesen sei, sich aus dem Kriege herauszuhalten, Südafrika sich jetzt außerhalb der englischen Staatengemeinschaft stellen müsse.

### Das Ziel: Ein reiner Afrikanerstaat

London, 5. Nov. Der frühere südafrikanische Ministerpräsident General Herzog hielt in Smithfield im Orange-Freistaat eine Rede, in der er mitteilte, daß er nach der Zerstückelung der Vereinigten Partei wegen der Teilnahme am europäischen Kriege die Führung des „rekonstruierten Afrikanertums“ übernommen habe. Der Leiter der Nationalistenpartei, Dr. Malan, habe sich ihm unterstellt. Nach scharfen Angriffen gegen den jetzigen Ministerpräsidenten Smuts fuhr Herzog fort, er wünsche nicht, daß alle Bande zwischen Südafrika und Großbritannien sowie dem britischen Empire zerissen würden, aber die Haltung, die Smuts einnehme, trage stark zur Zerstörung dieser Bande bei. Wenn die Südafrikanische Union nicht als freies und unabhängiges Land registriert werde, dann könne ihre Zugehörigkeit zum britischen Weltreich nicht mehr von langer Dauer sein. Es sei die höchste Pflicht aller Südafrikaner, dafür zu sorgen, daß der Kriegszustand nicht länger dauere, als es nach den wirklichen Interessen Südafrikas zu rechtfertigen sei.

### Belgiens Neutralität

#### Sitzung des außenpolitischen Senatsausschusses

Brüssel, 5. Nov. Der außenpolitische Ausschuß des belgischen Senats trat in Anwesenheit des Außenministers Spaak zu einer Sitzung zusammen. In einer amtlichen Verlautbarung heißt es: Der Ausschuß habe den einstimmigen Wunsch ausgedrückt, daß Belgien den Konflikt, in den seine Nachbarstaaten verwickelt seien, fernbleiben möge. Die legal befolgte Unabhängigkeits- und Neutralitätspolitik Belgiens könnte zu keiner Kritik von Seiten der kriegsführenden Staaten Anlaß geben.

### Der deutsch-russische Warenaustausch

#### Holländische Zeitungen stark beeindruckt

Amsterdam, 5. Nov. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ und das „Handelsblad“ bringen Berichte ihres Berliner Korrespondenten über die deutsch-russischen Handelsbeziehungen. Es heißt darin, man sei in Berlin sehr befreudigt über das schnelle Tempo, mit dem das System des deutsch-russischen Warenaus-

tausches verwirklicht werden kann. Inzwischen habe die deutsche Regierung Graf von der Schulenburg und Dr. Schunert nach Berlin berufen, um ihren Rat zu hören. Wahrscheinlich am Montag werde die abschließende Phase der deutsch-russischen Besprechungen eingeleitet werden, die eine grundsätzliche Uebereinkunft in Bezug auf die Mengen, die Rußland an Rohstoffen und Lebensmitteln Deutschland liefern soll, und den Preis, den Deutschland dafür in Fertigwaren bezahlen muß, festlegen werde. Schon jetzt seien beide Seiten übereingekommen, daß der zukünftige deutsch-russische Warenverkehr sich ausschließlich auf den Tausch beschränken solle.

Die ersten russischen Lieferungen, so wird in dem Bericht hervorgehoben, hätten schon stattgefunden. Rußland werde innerhalb zweier Monate eine Million Tonnen Zinn liefern, gerste an Deutschland liefern. Diese Lieferung solle einen größeren Wert dar, als der gesamte deutsch-russische Warenaustausch im Jahre 1938. Ferner werde Rußland unverzüglich große Mengen Mangan- und andere Erze, Erbsen und Erbslerensprossen und Faserstoffe, vor allem Flachspapier nach Deutschland liefern. Auch die deutschen Lieferungen an Rußland hätten bereits begonnen. Die großen Projekte wie Bau und Einrichtung ganzer Fabrikanlagen müßten noch ausgearbeitet werden.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer hat dem Oberhauptdirektor a. D. Prof. Dr.-Ing. e. h. Fritz Schumacher in Hamburg aus Anlaß der Vollendung seines 70. Geburtsjahres die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Dr. Frid in Lody und Kattowik. Der fernere Verlauf seiner Inspektionsreise durch die neuen Ostgebiete gab Reichsinnenminister Dr. Frid weiteren Einblick in die dortigen Verwaltungen. In Lody fand eine Besprechung mit dem Chef der Verwaltung und Polizeibehörden statt. Die Reise des Ministers fand ihren Abschluß in Kattowik, wo Dr. Frid mit großer Begeisterung von der Bevölkerung empfangen wurde.

Heim der Landesgruppe der NS. in Rom eingeweiht. In Rom fand die Einweihung des Hauses der Landesgruppe in einer den Zeitverhältnissen angepaßten schlichten Form statt. Nach einer stimmungsvollen Gefallenenerkung übergab Landesgruppenleiter Gefandtschaftsrat Eitel das Haus mit seinen schönen Arbeitsräumen seiner Bestimmung.

Die Verhandlungen mit den Finnen. Die Samstag-Unterredung der finnischen Unterhändler im Kremel dauerte eine Stunde. Zum Unterschied zu Freitag nahm Stalin persönlich an der Unterredung teil. Wie verlautet, werden die Verhandlungen fortgesetzt werden.

Die Lügenministerien in London und Paris arbeiten jetzt mit einem Weißbuch, das angeblich Greuel in Konzentrationslagern aus den ersten Jahren seit 1933 zusammenstellt. Das Material stammt aus der jüdischen Propaganda von 1933 und wurde von England selbst schon seit 1936 nicht mehr verwendet, weil es nicht ernst zu nehmen war. Jetzt ist es in der verzweifelten Suche nach Agitationsmaterial wieder ausgegraben worden.

Die IMA wieder am Werk? Samstagfrüh geriet eine Reihe von Briefkästen im Londoner Westend in Brand, offenbar nachdem Fächer mit entzündbaren Stoffen in die Kästen geworfen worden waren. Die Polizei erklärt, daß es sich um eine Aktion der Dritten Republikanischen Armee handelt.

Ein Mörderer hingerichtet. Am 4. November wurde der 1904 in Altendorf (Kain) geborene Heinrich Hubert hingerichtet, der vom Sondergericht Kaiserslautern wegen Verbrechen wider die Verordnung gegen Volksgefährdungen zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden ist. Hubert hat in einem aus militärischen Gründen von der Zivilbevölkerung geräumten Grenzort geplündert.

60 000 waren tauglich. Ein erfreuliches Ergebnis hat die Musterung der zur Ableistung der weiblichen Arbeitsdienstpflicht aufgetriebenen Jahrgänge 1920 und 1921 gehabt. Wie der „Arbeitsmann“ mitteilt, sind bis zum 1. November rund 60 000 Dienstpflichtige erloßt und als tauglich befunden worden. Dazu kommen noch Tausende von Freiwilligen.



# Aus Nagold und Umgebung

Ehre und Ruhm sind schmeichelnde Zugaben des Glücks, doch nur das freie Bewußtsein seiner hohen Pflicht gegen das Vaterland vermag dem Soldaten im Frieden die Ausdauer, im Kriege den wahren Mut zu verleihen.

Graf Zeppelin.

6. Nov.: 1872 Komponist Heinrich Schütz gestorben. — 1915 Kisch erobert.

## Kriegskameradschaftsabend

Nachdem gestern vormittag im Löwenloale die erste der neu eingeführten Jugendfilmstunden mit der Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels und der Vorführung von Teilen des Filmprogramms des hiesigen Tonkinotheaters stattgefunden hatte, veranstaltete am Abend eine Einheit unserer zu Gast hier weilenden Soldaten einen Kameradschaftsabend, der einen schönen und würdigen Verlauf nahm. Eine Reihe von Gästen aus Nagold und Nelschhausen hatten sich eingefunden, darunter Bürgermeister K a i e r und Stellvert. Ortsgruppenleiter K u p f e r. Major D ü l l h i e ß die Anwesenden, besonders die Gäste, herzlich willkommen. Seine Ansprache klang aus in den Gruß an den Führer und die Lieber der Nation, Bürgermeister K a i e r sprach namens der Gäste und auch für die Stadt Nagold freundliche Worte des Willkommens. Im Verlaufe des recht humorvollen Abends wurde ein sehr umfangreiches Programm abgewickelt. Ein ausgezeichnetes Salonorchester spielte unermüdlisch klassische und moderne Musikstücke und erntete für die schmissig gespielten Weisen reichen Beifall. Im übrigen bestritten die Soldaten selbst die Vortragsfolge und ließen den unerwünschten Solosolangevortrag voll und ganz zur Geltung kommen. Erfreulicherweise hatten sich auch unsere Pimpfe für den Abend zur Verfügung gestellt; sie warteten mit mehreren schneidigen Konzerten-Märschen auf. Anlager K ö h l e r machte seine Sache recht gut. Eine Lotterie brachte manche nette Ueberraschung. Den Reiz des Abends bildete eine Tanzunterhaltung. Kurz: ein Kriegskameradschaftsabend, der vor allem echte Kameradschaft und richtigen soldatischen Geist erkennen ließ.

## Was bekommt man diese Woche?

### Die bezugsberechtigten Rähmittle

An Lebensmitteln, die nicht mengen- und datumsgemäß auf den einzelnen Kartenabschnitten verzeichnet sind, können in der Woche vom 6. bis 12. November als Normalzuteilung für eine Person auf die Rähmittlekarten folgende Mengen (ohne Gewähr) bezogen werden:  
Rähmittle aller Art (Teigwaren, Grieß, Reis, Hafermehl usw.) auf die Abschnitte 1 bis 10 und 17 bis 26 — je 25 Gramm (bis 19. November einlösbar). Weizenaugmehl der Brotart auf Abschnitt 11 — 750 Gramm (bis 19. November einlösbar), Kartoffelzeugnisse (Sago, Kartoffelstärke und dergl.) auf die Abschnitte 11, 12, 27, 28 — je 25 Gramm (bis 19. November einlösbar), Kaffee-Eisag oder -Zusatz auf die Abschnitte 13, 29, 30 — je 125 Gramm, 14 — 25 Gramm (bis 19. Nov. einlösbar).

## Vom Standesamt Nagold

Auszug aus der Liste der Personstandsfälle in der Zeit vom 30. September 1939 bis 26. Oktober 1939

**Geburten:** B a y e r, Emil, Altensteig-Stadt, 1 Sohn; H e l b e r, Friedrich, Nelschhausen, 1 Sohn; B i t t e r, Albert, Nagold, Lindachstraße, 1 Sohn; K a h, Wilhelm, Lembergstraße, 1 Sohn; B r a u n, Erwin Willi, Emmingerstraße, 1 Sohn; G i m p l e, Kurt, Gillingen, 1 Sohn; H e l m l i n g, Heinrich, Nagold, Siedlungsweg, 1 Sohn; H a n a u e r, Erwin Alfred, Karlsruhe, Händelstraße 2, 1 Sohn; M e r k l e, Robert, Altensteig-Stadt, 1 Tochter; B l e b e r, Johann Georg, Nagold, Adolfs-Hillerplatz, 1 Sohn; S a i e r, Karl, Nagold, Vogelgangsweg, 1 Sohn.

**Heiraten:** H i r s c h, Karl, Spalt, Landkreis Schwabach und Simon, Karoline, Margar., Spalt; S t o l l, Walter, Nagold und S c h n i t z h a l e r, Maria, Nagold; G e i s l e r, Eduard, Stuttgart-Fleckenweg und D u n a u e r, Elisabeth, Nagold; K a l i, Arthur, Huchensfeld und H e m m i n g e r, Mathilde, Nagold; R e i d h a r t, Richard, Nagold und J e p f, Johanna, Nagold; B r u k n e r, Ernst, Unterjettingen und B ä h n e r, Maria, Nagold.

**Sterbefälle:** K a y, Philipp, Steinbrucharbeiter, 55 Jahre, Nagold; R e i c h e r t, Paul, Ober-Werföhler i. R., 64 Jahre, Nelschhausen; K a i m b a c h, Maria, geb. M a t t, Schlossers Ehefrau, 28 J., Spielberg; S t ä n g l e, Julie, ohne Beruf, 26 J., Effringen; S c h w a r z, Katharine, geb. H a u l e r, Holzauers Ehefrau, 49 J., Spielberg; H a r t m a n n, Christine, geb. B e u t l e r, Fildschützlers Witwe, 64 J., Nagold; B u r g h a r d t, Wilhelm,

Friseur, 54 J., Altensteig-Stadt; B r e u n i n g, Eugen, Küfermeister, 58 J., Nagold; K e n t s c h l e r, Hans, 2 Jahre, Heselbronn; S c h w e n t, Johann, Georg, Gartenwärter und Landwirt, 41 J., Bellingen.

## Der Wochenspruch der NSDAP.

Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, daß wir gerade in diesen Tagen noch treuer zum Führer stehen als je zuvor. Wer im Ausland diese unüßbare Verbundenheit nicht zu verstehen vermag, den kann vielleicht ein Ausspruch des schwedischen Universitätsprofessors Fredrik Döbl darüber belehren, warum jeder Versuch, das deutsche Volk von Adolf Hitler zu trennen, zwecklos ist. Dieser Ausspruch, der als Wochenspruch der NSDAP für die 45. Woche — also vom 5. bis 11. November — ausgewählt wurde, lautet:

„Alle Nationen, die im Weltkriege gekämpft haben, huldigen dem unbekanntem Soldaten.  
In Paris ruht er unter dem Arc de Triomphe.  
In London schläft er den letzten Schlaf unter dem schwarzen Marmor der Westminster-Abtei.  
In Berlin aber ruht er in der Reichskanzlei!  
Deutschland ist das einzige Land, in dem der unbekanntem Soldat nicht tot ist, sondern lebt!“

**Kapitalanten-Handgeld für Unteroffiziere bis 300 RM.** Der Reichsfinanzminister hat sich, wie das Oberkommando der Wehrmacht bekanntgibt, mit der Einführung des Kapitalanten-Handgelds einverstanden erklärt. Daher ist den nach dem 1. April 1939 zu viereinhalbjähriger Dienstzeit verpflichteten Unteroffizieren ein Kapitalanten-Handgeld von 100 RM, den zu zwölfjähriger Dienstzeit verpflichteten Unteroffizieren ein solches von 300 RM, auszuführen. Den bereits vor dem 1. April 1939 verpflichteten Unteroffizieren ist das Kapitalanten-Handgeld am Tage ihres Ausscheidens zu den ihnen zuzehenden Dienstleistungen hinzuzufügen.

**Weißes Kreuz auf hellblauem Grunde.** Die Vereinbarung des Präsidiums des Reichsluftschutzbundes mit dem Deutschen Roten Kreuz ist mit Genehmigung des Reichsluftfahrtministeriums hinsichtlich der Dienstbekleidung der Luftsichererinnen geändert worden. Die ausgebildeten Luftsichererinnen tragen nunmehr laut „Sirene“ im Dienst eine weiße Kopfhaube mit gleichschentigen weissen Kreuz auf hellblauem Grunde, einen weissen Reinenmantel und eine hellblaue Armbinde mit gleichschentigen weissen Kreuz am linken Oberarm. Das Tragen des Genfer Rotkreuz-Abzeichens ist verboten.

**Zur Bücher Sammlung für die Wehrmacht.** Genau wie 1914 hat das platonische England in dem uns erklärten Krieg sich die Vernichtung Deutschlands zum Ziel gesetzt. Die Friedenshand des Führers, ja sogar die angebotene Freundschaft hat es schände zurückgewiesen. Deutschland hat den Feindhandschlag aufgenommen, um, soweit es menschenmöglich ist, bis in die fernste Zukunft die Voraussetzungen für einen dauerhaften Frieden in Europa zu schaffen. Wir wissen nicht, wie lange der Krieg dauert. Aber von uns wünscht, daß er sobald wie möglich zu Ende geht. Dessen ungeachtet ist es unsere harte Pflicht, jedes Mittel, jede Möglichkeit zu ergreifen, die geeignet sind, diesen uns aufgewungenen Kampf bis zum siegreichen Ende durchzuführen. Eines dieser Mittel ist das gute deutsche Buch, das unseren Soldaten und Verwundeten viele Stunden des Wartens mühsens und der Mühe abkürzt. Romane, Erzählungen, spannende Abenteuer, Forschererlebnisse, Fiktionen, aus der Natur, von Deutschland, von deutschen Männern der Vergangenheit und Gegenwart, vom Kampf des Führers und seiner Bewegung. Deutscher Volksgenosse! Wenn der Beauftragte der Partei an deine Türe klopft, um dich an deine Pflicht zu mahnen, so erlaube diese eingehend des harten Kampfes, der uns um unser aller Bestand, Sicherheit und Wohlfahrt aufgewungen ist.

**Weitere Eilzüge.** Von Montag, 6. November 1939, an, verkehren folgende neue Eilzüge: Eilzug 220 K a l e n — Stuttgart, K a l e n ab 6.18, Stuttgart Hbf. an 7.39 Uhr; Eilzug 223 Stuttgart — K a l e n, Stuttgart Hbf. ab 20.16, K a l e n an 21.45 Uhr; Eilzug 386 U l m — Freiburg (Breisgau), U l m ab 11.10, Freiburg Hbf. an 12.46; Eilzug 387 Freiburg (Breisgau) — U l m, Freiburg Hbf. ab 14.14, U l m an 19.14. Auskunft über die Unterwegshalte erteilen die Fahrplanausgaben und Reisebüros.

**Liebesgaben für die Wehrmacht gebührenfrei.** Wie das Reichspostministerium mitteilt, werden Pakete, Postgüter und Wärschen mit Liebesgaben für die Wehrmacht gebührenfrei befördert und zugestellt, wenn als Empfänger eine „Sammelstelle für freiwillige Liebesgaben“ bei einem Wehrkreiskommando oder Kommando einer Marineinfanterie angegeben und in der Aufschrift der Merkmale „Liebesgaben für die Wehrmacht“ niedergeschrieben ist.

## Der Redorwein war schuld daran

Leonberg. Auf der Alb war in manchen Gegenden dieses Jahr der Obilsegen nicht sehr groß. Man mußte im Unterland

Ausflug halten. So fuhren einige Bürger aus Koblstetten in die Gegend von Heidesheim, und weil der Nachbar Hansmarte noch nie im Unterland war, so nahm man ihn auf seine Bitte auch mit. Das Obst war bald gekauft und verladen, und man hatte noch Zeit, um dem vorjährigen Redorwein zuzusprechen. Der Hansmarte gab ein Bierlein nach dem andern hinter die Binde und bis zur Abfahrt war nicht nur der Lastwagen gut beladen, sondern auch der Hansmarte, weshalb man ihn zwischen die Obstfäße lud. Dann ging es in schweigendem Tempo der Autobahn zu. Ueber die Rohrbrücke weht gegenwärtig ein kalter Westwind, der es auf Hansmartes Hut abgelesen hat. Schon will er ihn mitnehmen; der Hansmarte aber hatte einen lichten Augenblick, ergreift den Entfliehenden, bekommt aber das Uebergewicht und stürzt aus dem Lastwagen. Da liegt nun ein Häuflein Elend auf der nächtlichen Rohrbrücke. Er bleibt liegen wie ein voller Kartoffelsack, denn jetzt hat er keinen Rausch mehr, sondern der Rausch hat ihn. Er schwebt in höchster Lebensgefahr, denn ein in hoher Geschwindigkeit daherkommendes, abgedunkeltes Auto kann ihn überfahren. Aber er hat Glück. Die Wache der Rohrbrücke hat etwas bemerkt und eilt herbei: „He, he! Was ist mit Euch los?“ „Ich will nach Koblstetta!“ lautet die Antwort. Das sind 80 Kilometer und der Hansmarte kann es unmöglich leisten. Bei genauer Untersuchung stellt sich heraus, daß der harte Weiberschädel nur einige Schrammen davongetragen hat. Man bringt ihn auf die Wache und bald schlummert er friedlich. Was werden die in Koblstetten sagen, wenn die Obstfäße abgeladen sind und der Hansmarte kommt nicht zum Vorschein? Man telefoniert nach Koblstetten, damit sie dort wissen, wo der Verlorene liegt. Am anderen Morgen will er heimlaufen, aber das ist sinnlos. Ein Leonberger Taxi kommt und bringt ihn auf den Hauptbahnhof Stuttgart. Von dort dampft das Züglein mit ihm auf die Alb und wohlbehaltener landet er in Koblstetten; die Wache auf der Rohrbrücke hat ihm das Leben gerettet. Auch seinen Hut brachte der Hansmarte mit heim — kann sein, daß ein neuer billiger gewesen wäre.

## Letzte Nachrichten

### Der „Tag der Freiheit“ im Württemberg

Machtvolle Großkundgebungen des Deutschtums in allen Kreisstädten

Die 2. Liga, 6. Nov. Feierliche Glockenklänge läuteten am Sonntag morgen in den bestreuten Landen des jüngsten deutschen Reichsgaues, dem Württemberg, den fehrwürdig erwarteten „Tag der Freiheit“ ein. Nach den feierlichen Tagen in der Gauhauptstadt Heilbronn waren nun die Volksdeutschen aus den Dörfern und Landgemeinden zu ungezählten Tausenden in ihren Kreisstädten zusammengeströmt, um sich hier zur Feiertag der Wiedereingliederung in das Reich auf machtvolle Großkundgebungen zu vereinen.

Der erste große Transport von Volksdeutschen aus Lettland ins Reich unterwegs

Die 2. Liga, 6. Nov. Im Zuge der großen Umfiedlung der deutschen Volksgruppen in Lettland in das Reich verließen am Sonntag abend mit dem großen deutschen Dampfer „General von Steuben“ 2858 Volksdeutsche Riga. Es ist dies der erste große Transport von Volksdeutschen aus Lettland. Bisher konnten nur deutsche Reichsangehörige abtransportiert werden.

## Fallschirmabsprung aus 10 000 Meter Höhe

Glanzeistung eines russischen Ingenieurs

Die 2. Liga, 6. Nov. Der russische Ingenieur Solodovnik hat die bemerkenswerte Leistung vollbracht, aus 10 000 Meter Höhe mit dem Fallschirm abzuspringen. Er hatte zu diesem Zweck einen besonderen hermetisch verschlossenen Kuzug angelegt, der ihm die künstliche Atmung in den höheren Luftregionen gestattete. Der Absprung dauerte 22 Minuten.

Einer der modernsten und größten dänischen Dampfer auf eine englische Mine gelassen

Die 2. Liga, 6. Nov. Der 11 000 Tonnen-Dampfer „Canada“ der ostasiatischen Compagny ist auf der Fahrt von Hull nach Kopenhagen durch eine englische Mine schwer beschädigt worden. Das Schiff ist gesunken. Der Untergang wird in der dänischen Öffentlichkeit mit größter Trauer aufgenommen.

Die „Canada“, die erst 1935 auf der Werft von Halskov erbaut wurde, wird als eines der größten und modernsten Schiffe der dänischen Handelsflotte bezeichnet. Letztere werde durch diesen Verlust umso härter betroffen, als die „Canada“, auf der, wie erinnerlich, Kronprinz Frederik und Kronprinzessin Ingrid im Frühjahr ihre Reise nach Westindien und Amerika antraten, in der Welt als ein hervorragendes Beispiel dänischer Schiffbaukunst allgemeiner Bewunderung begreute.



# Über 100 Millionen Mark werden ausgespielt!

## Und Sie haben noch kein Los?

Jetzt wird es höchste Zeit, daß Sie zur nächsten Staatlichen Lotterie-Einnahme gehen und sich Ihr Los sowie den ausführlichen amtlichen Gewinnplan besorgen.

**480 000 Gewinne** und 3 Prämien im Gesamtbetrag von RM 102 899 760.— werden wieder in 5 Klassen ausgespielt. Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei. Im günstigsten Falle [5 2, III der

amtlichen Spielbedingungen) können Sie 3 Millionen Reichsmark gewinnen.

Die Ziehung der ersten Klasse beginnt am 7. Nov. 1939. Ein Richtloos kostet nur RM 3.—, ein Viertellos nur RM 0.— je Klasse. Sichern Sie sich ein solches Los und bedenken Sie:

**Nur rechtzeitig vor Ziehung bezahlte Lose begründen Gewinnanspruch.**

## 2. Deutsche Reichs-Lotterie

Größte Gewinne

Erste Klasse	Zweite Klasse	Dritte Klasse	Fünfte Klasse
3. 100 000 300 000	3. 100 000 300 000	3. 100 000 300 000	3. 500 000 11 Millionen
3. 50 000 150 000	3. 50 000 150 000	3. 50 000 150 000	3. 500 000 11 Millionen
3. 25 000 75 000	3. 25 000 75 000	3. 25 000 75 000	3. 300 000 900 000
6. 10 000 60 000	6. 10 000 60 000	6. 10 000 60 000	3. 200 000 600 000
12. 5 000 60 000	12. 5 000 60 000	12. 5 000 60 000	6. 100 000 600 000
15. 4 000 60 000	15. 4 000 60 000	15. 4 000 60 000	12. 50 000 600 000
30. 3 000 90 000	30. 3 000 90 000	30. 3 000 90 000	15. 40 000 600 000
45. 2 000 90 000	45. 2 000 90 000	45. 2 000 90 000	21. 30 000 630 000
90. 1 000 90 000	90. 1 000 90 000	90. 1 000 90 000	39. 20 000 780 000
			150. 10 000 1 500 000
			330. 5 000 1 650 000
			420. 4 000 1 680 000
			900. 3 000 2 700 000
			1 800. 2 000 3 600 000
			5 100. 1 000 5 100 000
			12 000. 500 6 000 000
			24 000. 300 7 200 000
			315 198. 150 47 279 700

# 2. Deutsche Reichs-Lotterie

### Württemberg

#### Zugunfall auf dem Bahnhof Stuttgart-West

Stuttgart, 5. Nov. Auf dem Bahnhof Stuttgart-West stieß am Samstag um 21 Uhr der Schnellzug Zürich-Berlin mit einer leeren Lokomotive zusammen. Dabei wurde die Stirnwand eines Schnellzugwagens eingedrückt. Ein 18-jähriges Mädchen trug schwere Verletzungen davon, während zehn Personen leicht verletzt wurden.

Stuttgart, 5. Nov. (Konzerte des Landesorchesters.) Das Landesorchester Gau Württemberg-Hohenzollern wird außer seiner Tätigkeit in Stuttgart und im Gau Württemberg nunmehr für Konzerte an der Westfront eingesetzt. Drei Veranstaltungen haben bereits mit außerordentlichem Erfolg stattgefunden. Mit besonderer Befriedigung kann darauf hingewiesen werden, daß unsere Soldaten an der Westfront nicht nur Liebhaber der Leichten und unterhaltenden Kunst sind, sondern daß auch ernste Vortragsfolgen mit großer Anteilnahme aufgenommen wurden.

Heilbronn, 5. Nov. (Gewohnheitsverbrecher bestraft.) Der schon 25 mal vorbestrafte 33 Jahre alte Heinrich Müller aus Schwüb. Hall hatte sich erneut wegen einer Reihe von Betrügereien und Urkundenfälschungen zu verantworten. Er wurde von der Strafkammer Heilbronn zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurde auf Sicherungsverwahrung erkannt.

Kornwestheim, 4. Nov. (Im Dienst tödlich verunglückt.) Rangiermeister Karl Durthaller wurde am Mittwochabend im Dienst tödlich verletzt.

Wieslochheim, 4. Nov. (Ungefahren.) Am Freitag wurde der Drehermeister Schill beim Postamt von einem Lastkraftwagen erfasst, der wegen eines entgegenkommenden Kraftwagens weit nach rechts ausgebogen war. Der Berufslücker wurde mit erheblichen Verletzungen in das Krankenhaus gebracht.

Ehlingen a. N., 4. Nov. (60 Säuglingsausstattungen.) Die NS-Frauenenschaft hat es trotz ihrer stetig wachsenden Aufgaben fertig gebracht, in der letzten Zeit 60 Säuglingsausstattungen für die Mütter des Kreises Ehlingen herzustellen. Die Stoffe stellte die NSB zur Verfügung.

Bodelshausen, Kr. Tübingen, 4. Nov. (Vakanzwagen stürzt in Bach.) In einem der letzten Abende wurde ein Lastwagen aus Hemmendorf kurz vor Bodelshausen aus der Kurve getragen. Der Wagen stürzte, nachdem er mehrere Bäume gestreift hatte, um und fiel in den Krebsbach. Das Fahrerhaus lag so unglücklich im Bach, daß es dem Fahrer nicht möglich war, die Tür zu öffnen. Seine Rettung wurde schließlich durch zwei Männer besorgt, die ihn aus seiner misslichen Lage, in der er über zwei Stunden lang bis über die Knie im Wasser stehend aushalten mußte.

Tübingen, 4. Nov. (Athenbach geht nach Kassel.) Der seit 1926 in Tübingen ansässige bekannte Konzertjäger und Gesangspädagoge Hermann Athenbach ist als Lehrer für Solospiel an das neugegründete Käßliche Konservatorium und Musikseminar der Stadt Kassel berufen worden.

Göppingen, 5. Nov. (Wunderwerk deutscher Technik.) Wohl die größte mechanische Presse Europas verließ dieser Tage ein großes Göppinger Werk. Das Wunderwerk deutscher Technik, das zur Herstellung von Chassisrahmen für den Kraftwagen in kaltem Verfahren bestimmt ist, wurde, in mehrere Teile zerlegt, auf sieben Eisenbahnwaggons, darunter drei Spezialwaggons, verpackt. Das Getriebe weist 24 große Zahnräder auf, von denen mehrere einen Durchmesser von nicht weniger als 2,50 Meter haben.

Kalen-Unterrombach, 5. Nov. (Gemeindevorstand.) Am Freitag wurde mit einer schlichten Feier, der auch Bürgermeister Dr. Schübel und Kreisfrauenchaftsleiterin Kiemer beimohnten, die Gemeindevorstände ihrer Bestimmung übergeben. Sie ist in einem von der Genossenschaftsbank errichtete Gebäude untergebracht, das auch eine modern eingerichtete Klosterei enthält.

Kleinengtingen, 4. Nov. (94 Jahre alt.) Der Landwirt Johannes Schent konnte dieser Tage seinen 94. Geburtstag feiern. Schent ist der älteste Einwohner in Kleinengtingen. Wenn er auch seit einiger Zeit das Haus nicht mehr verlassen kann, so ist doch sein Gesundheitszustand im allgemeinen noch sehr zufriedenstellend.

Ulm, 4. Nov. (Verbrechen an der Pflanzschule.) Der 49 Jahre alte, in Lützenhardt geborene Joseph Wittich wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an seiner Pflanzschule, zu sechs Monaten Gefängnis, ab zwei Monate der erlittenen Unterjuchungshaft, verurteilt.

Rottweil, 4. Nov. (Erbebam den richtigen Arbeitsplatz.) Ein Tagelöhler bekam von der Strafkammer Rottweil seine verdiente Belohnung. Es handelte sich um den in Vöhrhof, Kr. Rottweil, geborenen 31-jährigen Eugen Müller, der bereits wegen Trunksucht entmündigt ist. An seinem eigentlichen Beruf hatte er keinen großen Gefallen gefunden und sah lieber, wie sein Vorstrafenregister beweist, auf Betteln und Betrügen verlegt. Wegen seiner krankhaften Arbeitsweise mußte er auch schon dreieinhalb Jahre im Arbeitshaus verbringen. Er bettelte sich weiter durch. Die Strafkammer als Berufungsinstanz ließ ihn nun ins Arbeitshaus einweisen.

Buchau, 4. Nov. (Einbrecher ertappt.) Nachts beobachtete hier der diensttunende Polizeibeamte einen verdächtigen Mann, der aus der hinteren Tür des Schuhhauses Greis kam und zu entfliehen versuchte, als ihn der Beamte stellen wollte. Mit Hilfe des Polizeihundes wurde der Verdächtige bald gefasst. Bei näherer Untersuchung fand man bei ihm Gold- und Silberwaren sowie Uhren im Werte von 600 RM. Es stellte sich heraus, daß in das Uhrengeschäft Diem eingedrungen worden war, während man den Dieb bei seinem Einbruch ins Schuhhaus Greis noch zur rechten Zeit erwischt.

Schura, Kr. Tuttlingen, 4. Nov. (Einzelschlüssiger Langfinger.) Bei Bäckermeister Link hier wurde vor zwei Wochen eingebrochen und ein größerer Geldbetrag gestohlen. Der Gendarmerie gelang es, den Täter festzustellen und dingfest zu machen. Es handelt sich um den vielfach vorbestraften Wilhelm Hoffler aus Schura, der den größten Teil des Geldes allerdings bereits verzehrt hatte. Der zehlschlüssige Langfinger, der geständig ist, befindet sich jetzt in Unterjuchungshaft.

### Aus dem Gerichtssaal

#### Den Nachbarn mit der Sense erschlagen

Hesingen, 5. Nov. Wie berichtet, hatte am 30. September in Soll bei Hesingen der 36 Jahre alte Wilhelm Schmid seinen 39 Jahre alten Nachbarn Gustav Daiser im Verlaufe eines Streits mit einem Sensehieb getötet. Das gute Einvernehmen, das zwischen den beiden früher bestand, hatte sich in dem letzten Jahr zu einer grimmigen Feindschaft entwickelt. Am Tage der Tat war Daiser vor seinem Haus mit dem Dreschen des Getreides beschäftigt. Bei der Enge der Straße versperrte der Bulldog, der zum Antrieb der Maschine benutzt wurde, den Eingang des Schmid'schen Anwesens. Auf die Aufforderung von Schmid, den Eingang zu seinem Haus freizumachen, kam es zu einem Wortwechsel, und als Daiser, ein Invalide, in dessen Verlauf auf Schmid zutrat, ereignete sich die folgenschwere Tat. Die Strafkammer verurteilte nun den Täter dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend wegen Totschlages zu acht Jahren Zuchthaus.

### Ungetreuer Rechner

Karlsruhe, 3. Nov. Vor der Karlsruher Strafkammer hatte sich der 46-jährige verheiratete David Klein aus Durmersheim wegen Untreue zu verantworten. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, er habe sich als Rechner und Vorstandsmittglied der Spar- und Darlehenskasse Durmersheim e. G. m. b. H. von Anfang 1937 bis Ende 1938 einen vom Vorstand und Aufsichtsrat der Kasse nicht genehmigten Kredit von 2000 RM. eingeräumt und seit 1933 insgesamt über 10 000 RM. aus dem Kassenbestand der Genossenschaft entnommen. Die Fehlbeträge habe er durch Schiebungen in der Buchführung verdeckelt. Der Angeklagte gab zum Teil die ihm vorgeworfenen Verschleudungen zu. Wegen fortgesetzter genossenschaftlicher Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung, schwerer Urkundenfälschung und Urkundenunterdrückung erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahre, sowie auf eine Geldstrafe von 5000 RM.

### Ein „Goldknipfelprojekt“

Pforzheim, 3. Nov. Vor der Pforzheimer Großen Strafkammer hatten sich fünf Angeklagte wegen unehrlicher Wäschekosten mit Goldknipfeln zu verantworten. Ein Mann und eine Frau, die beide in Goldwarenfabriken beschäftigt waren, hatten an ihren Arbeitsstellen längere Zeit hindurch Goldknipfel, in einem Falle auch Platindrath, an sich genommen und diese Edelmetalle dem 63 Jahre alten Hauptangeklagten M. überbracht. M. wurde jetzt wegen Hehlerei und Vergehens gegen die Anordnungen der Gold- und Devisenbewirtschaftung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 3000 RM. Geldstrafe verurteilt. Seine Ehefrau erhielt wegen Beihilfe zur Hehlerei und Begünstigung vier Monate Gefängnis. Die beiden Schimpfeln wurden für vier bzw. sechs Monate ins Gefängnis geschickt, während ein Angeklagter freigesprochen wurde.

### Handel und Verkehr

Obstmarkt in Nagold am 4. November 1939. Zufuhr an Tafeläpfeln 22 Ztr. Verkauf 16 Ztr. Preis für 1/2 kg 12-18 J. Rohobst 4 1/2 Ztr. Preis für 1 Ztr. 5 M. Zufuhr an Kraut 15 Ztr. Preis der Ztr. 3.50 M. Alles verkauft.

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 4. Nov. Großhandelspreise bei Abgabe an den Kleinhandel. Obst und Süßfrüchte: Äpfel Preisgruppe I-V 5 L Kilo 15-25, Rohobst 10-12, Tafeläpfel ausl. 21 (-), Birnen Preisgruppe I-V 15-22, Birnen ausl. 15 (-), Weintrauben ausl. 28-40, Quitten deutsche 18-23, dt. ausl. 18-19, Gemüse: Blumenkohl, einh. Freil. 100 St. - (10-40), Weißkohl rund 50 Kilo 6-9, Birnenkohl hier 7-8, Rotkohl 8-10, Rosenkohl 100 Stangen 15-25, Gelbe Rüben 50 Kilo 8, Rettich weiße einh. 100 St. 5-8 (4-8), Markttag: Zufuhr in Obst genügend, in Gemüse reichlich. Nachfrage lebhaft.

Crailsheimer Schweinemarkt vom 3. Nov. Zufuhr 20 Läufer, 649 Milchschweine. Verkauf wurde alles. Preise für Läufer 70-90, für Milchschweine 20-40 RM. das Paar. Handel lebhaft.

Künzelsauer Schweinemarkt vom 3. Nov. Zufuhr 257 Milchschweine, verkauft 187 Stück. Preis je Paar 22-35 RM.

Bad Mergentheimer Schweinepreise vom 2. Nov. Zufuhr 113 Milchschweine, verkauft 107, 3 Läufer, verkauft 9. Preise für Milchschweine 17-23 RM. das Stück.

### Handball

T.S. Wildberg - B.S. Nagold 8:6

Geftorbene: Friederike Witzmann, geb. Klump, 63 Jahre alt, Altenheim.

Trud und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Inhaber Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlang; Verantwortl. Anzeigenleiter: Oskar Kisch, sämtliche in Nagold. Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Unsere heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

### Ämtliche Bekanntmachungen

#### Zuteilung von Eiern

Jeder Versorgungsberechtigte erhält auf den Abschnitt 2 47 der Nährmittelliste bis 12. November 1939 zwei Eier zugeteilt.

Calw, den 4. November 1939.

Der Landrat: J. A. Haas, Assessor.

### Reifenbewirtschaftung

Durch meine Bekanntmachung vom 20. September 1939 („Gesellschafter“ Nr. 222) sind die Eigentümer und Besitzer von beschlagnahmten, auf nicht im Verkehr befindlichen Fahrzeugen aufgelegten Reifen aufgefordert worden, diese Reifen bei den Reifensammelstellen zu melden.

Als im Verkehr befindlich werden nur solche Fahrzeuge angesehen, die zur Weiterbenützung durch Kennzeichnung mit dem roten Winkel zugelassen sind. Als letzter Termin für die Meldung der Reifen der übrigen Fahrzeuge wird der 15. November 1939 bestimmt. Zuwiderhandlungen gegen die Meldepflicht werden bestraft.

Für die Ablieferung oder Meldung der beschlagnahmten Reifen sind folgende Reifensammelstellen eingerichtet worden:

Für die Gemeinden des früheren Kreises Calw: bei Hans Heimgärtner, Calw, Bahnhofstraße 32.

Für die Gemeinden des früheren Kreises Nagold: bei Autohaus Benz (Inhaber Friedrich Benz), Nagold.

Für die Gemeinden des früheren Kreises Neuenbürg: bei Autohaus König (Inhaber Anton Welf), Neuenbürg.

Calw, den 4. November 1939.

Der Landrat.

### Stadtgemeinde Nagold

214

### Die Quartiergelder

von sämtlichen Einquartierungen in den letzten Wochen mit Ausnahme der Arbeitskomp. werden

für die Buchstaben A bis L Montag, 6. Nov., nachm. 2-5 Uhr

M bis Z Dienstag, 7. Nov., nachm. 2-5 Uhr

bei der Stadtkasse ausbezahlt. Kinder sind nicht empfangsberechtigt. Die festgelegten Zeiten bitte ich zu beachten. Andere Zahlungen können während dieser Zeit nicht gemacht werden.

Nagold, am 3. 11. 39

Stadtpflege.



### Bekanntmachung

über

Annahme- u. Ausgabeseiten für Frachtstückgut bei den Güterabfertigungen der Reichsbahndirektion Stuttgart.

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart werden vom

1. Novbr. 1939 bis 31. Januar 1940

Frachtstückgüter nur von 8 Uhr bis 15.30 Uhr

angenommen oder abgegeben und zwar durchgehend, ohne Mittagspause. Die Verladeten werden gebeten, ihre Güter möglichst schon vormittags und während der Mittagszeit anzuliefern oder abzuholen.

1748

### Suche Baumgut zu kaufen

Angebote unter Nr. 1750 an die Geschäftsstelle d. Bl.

### Feldpost-Schachteln

in 3 Größen vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.

### 2. Deutsche Reichslosterie

1. Klasse Ziehung 7./8. November 1939

Jetzt noch Lose kaufen!

Lose zur 1. Klasse von

Staatl. Lotterie-Einnahme Reder-Tübingen

in der Verkaufsstelle

Hans Elser, Buchhandlung, Nagold

Advertisement for Weinacher Sprudel. Text: Für bessere Verdauung. Weinacher Sprudel. Begünstigt Ihren Stoffwechsel. Preisliste 1939 bei der Mineralbrunnen AG Bad Dürrenberg.

Advertisement for Nagold Geländesperrung. Text: Das Betreten des Raumes zwischen Nagold Eisenbahnlinie - Emmingen - Wildberg und Linie Wildberg - Sulzfeld - Unter- und Oberulz - Oberjettingen - Unterjettingen - Nagold ist während des Geschichtstages am Dienstag, den 7. und Mittwoch den 8. November 1939 jeweils von vormittags 7 Uhr bis abends 6 Uhr, weil lebensgefährlich, streng verboten. Näheres siehe Bekanntmachung der Ortskommandantur im Gesellschafter vom Freitag und Samstag, Nr. 258 und 259, sowie den Anschlag am Rathaus. 214 Den 4. November 1939. Der Bürgermeister.

Advertisement for Schnell und zuverlässig. Text: Unterrichtet Sie über alle Sportwettkämpfe der Sportbericht des Stuttgarter Neuen Tagblatts. Zu haben bei G. W. Zaiser, Nagold. Danke daran - handle danach: Chlorodont wirkt abends am besten!

